

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benachrichtigern der St. Peters-Akte zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Begen Anzeigenraten werde man sich an die Redaktion. Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezugslos.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

Wochenrundscha

Kanada

Eine zweite Himbeerernte

Aus Ontario wird gemeldet, daß infolge der günstigen, warmen Witterung zweifache eine neue Himbeerernte stattfindet.

Aus der Hudson Bay

Dieser Tage verließen gegen 200 Leute die Hafenstadt Churchill, wo selbst sie über Sommer Arbeit gefunden hatten. Dagegen strömen hauptsächlich aus The Pas, Arbeiter nach Churchill, welche über Winter im Hafen beschäftigt zu finden hoffen. Es besteht nämlich das Prinzip, anderen im Sommer und anderen im Winter in Churchill Arbeitsgelegenheit zu bieten, um so möglichst viele Arbeitslose zu beschäftigen.

Der Herbst an der Hudson Bay ist heuer außerordentlich milde. Die niedrige Temperatur betrug 36 bis 38 Grad.

Tiefer Wasserstand im St. Lorenzo Strom

Infolge des jetzigen tiefen Wasserstandes des St. Lorenzostroms werden die Schiffe, die einen Tiefgang von mehr als 13 Fuß und 3 Zoll haben, bis auf weiteres nicht zum Schiffsverkehr in den St. Lorenzoströmen zugelassen. Die Verfügung wurde von der Eisenbahn- und Kanalverwaltung erlassen.

Eine Auseinandersetzung über Rüstungen

In Winnipeg hielt am 3. November von N. B. Russell im kanadischen Klub eine Rede, in welcher er ausführte, daß das Deutsche Reich mit Recht die anderen Nationen zur Abrüstung auffordere, nachdem es selbst nach dem Verleuge gezwungen worden war, gänzlich abzurüsten. Aber alle großen Mächte mit Ausnahme des Deutschen Reiches wenden heute viel mehr für ihre Rüstungen auf als dies im Jahre 1913 der Fall war.

Am geringsten ist die Mehrausgabe in Großbritannien, am gemäßigtesten dagegen in den Ver. Staaten. Der Redner erörterte weiters die unsichere politische Lage im Deutschen Reich und meinte, daß niemand voraussetzen könne, was geschehen würde, wenn die kommende Abrüstungskonferenz resultatlos verlaufen würde. Die Gegensätze zwischen Hitler einerseits und den Kommunisten andererseits könnten leicht zu Kriegen oder Revolutionen führen, wobei es nicht als ausgeschlossen zu betrachten sei, daß beides zusammen eintreffe. Schließlich gab der Redner der Ansicht Ausdruck, daß ohne eine gründliche Abrüstung auch eine wirtschaftliche Erholung nicht zu erwarten sei.

Die ansteigenden Weizenpreise

Nach Auswertung eines Registrierungsverlustes in Höhe von \$10.000.000 und eine Erhöhung des Wertes von 57.000.000 Bushels Weizen, welche Farmer der westlichen Provinzen noch zu verkaufen haben um weitere \$10.000.000, hat die Erhöhung des Weizenpreises um 20 Cents wohl auch den Anfang zum Ende der Depression zu bedeuten, wie führende Geschäftsleute in Winnipeg bekämpfen.

Es ist wohl unmöglich genau zu schätzen, wieviel die Farmer durch den Anstieg der Weizenpreise profitieren, da viele schon über ihre Ernte disponiert haben, als die Preise noch niedriger waren.

Der Weizenvorrat Kanadas wird heute auf 164.000.000 Bushels geschätzt. Bis jetzt wurden dieses Jahr 138.000.000 Bushels zur Ablieferung gebracht. Durch die höheren Preise ist auch ein schwieriges Problem der Banken gelöst, welche zum Teil Garantien für Verluste übernommen hatten.

Der chinesisch-japanische Konflikt

Rußland als Heher

Die russische Zeitung „Pravda“ schildert die kritische Situation, in der sich eine angebliche Mitteilung des japanischen japanischen Ministerpräsidenten Baron Tanaka aus dem Jahre 1927 publiziert, wonach dieser die Meinung geäußert habe, daß Japan die Ver. Staaten niederrücken müsse, um China erobern zu können. Natürlich unterläßt es das Blatt nicht, die jetzigen Vorgänge in der Mandschurei mit diesem Ausspruch in Verbindung zu bringen. Das Blatt behauptet ferner, Japan erhebe Ansprüche auf die Philippinen, den malaisischen Archipel, Guam, Tahiti, Samoa und Australien und strebe die Hegemonie im pazifischen Ozean an.

Russische Mobilisierungen

Das japanische Außenministerium berichtet, daß die Berichte aus Genf über einen japanischen Einmarsch in die sogenannte „russische Einflusssphäre“ auf Wahrheit beruhen. Es konnte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß japanische Truppen sich in der Nähe von Tiflis an der ostchinesischen Eisenbahn aufhalten.

Nordwärts der mandschurischen Grenze, auf russischem Gebiete, sind, wie aus zuverlässigen Berichten hervorgeht, fünf Divisionen der Roten Armee bereitgestellt. Ihre Anwesenheit dort ist zwar kein Grund zur Beunruhigung, da sie sich gewöhnlich in jener Gegend aufhalten, um die unter russischen Einfluß stehende ostchinesische Eisenbahn zu beschützen. In Anbetracht des Nordwärtsmarsches der Japaner ist die Sachlage jedoch nicht ganz gefahrlos.

Wieder ein Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern

Die Japaner gingen am 4. November gegen die Brücke über den Nonni-Fluß, südlich Tiflis vor, wurden jedoch von den Chinesen unter Kommando des Generals Mah Chaghan, mit Maschinengewehrfeuer empfangen, wobei 15 Mann getötet und mehrere verwundet wurden.

Die Brücke, um die sich der Streit jetzt dreht, wurde am 23. Oktober durch Bombenwürfe japanischer Flugzeuge zerstört. Die Flieger behaupten, daß es sich um eine Verteidigungsmaßnahme handelt, da die Brücke bewachende chinesische Truppen auf die Aeroplane gefeuert hätten. Die Brücke wird als eine wichtige Einheit einer militärischen Verbindungsstraße betrachtet.

In der Mongolei

Aus Tokio wird ferner berichtet, daß der Zaonan-Distrikt, wohin angeblich japanische Truppen entsandt werden sollen, sich in der inneren Mongolei befindet, wo von Mongolenfürsten kürzlich von China unabhängige Regierungen ins Leben gerufen wurden. Diese Gründungen sollen nach Angaben der Chinesen von den Japanern finanziert worden sein.

Maßnahmen des Sowjets?

In einem Bericht des Berichterstatters der Londoner „Daily News“ an seine Zeitung heißt es, daß Kriegsminister General Jiro Minami von Japan vor dem Rat der Welt behauptet habe, chinesische Streitkräfte seien von der Sowjetregierung mit Waffen ausgerüstet worden. Aus Moskau eingelaufene Telegramme belegen, daß 1000 Mongolen, von denen eine Anzahl mit russischen Uniformen ausgerüstet waren, in der Nähe von Gailan angekommen seien, um chinesische Truppen in der Mandschurei zu helfen.

Ein Gefecht am Nonni-Fluß

Die Japaner führten einen schweren Angriff gegen den linken Flügel der am Nonni-Fluß stationierten Chinesen, und es gelang ihnen, verschiedene Stellungen einzunehmen. Das Gefecht war das erste seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten. Nach dem Angriff auf die linke chinesische Flanke wandten sich die Japaner gegen die nordwestliche Stellung der Chinesen, wobei ebenfalls ein blutiger Kampf entbrannte. Die Japaner behaupten, daß sich ihnen mittags um 2 Uhr chinesische Streitkräfte mit einer weißen Flagge näherten, um plötzlich das Feuer zu eröffnen. Bald darauf hätten sich chinesische Verstärkungen eingestellt, so daß sich die Japaner in einer schwierigen Situation befunden hätten, obwohl sie mit schweren Maschinengewehren ausgerüstet waren. Angeblich befanden sich die Chinesen im Besitz von 20 Kanonen.

Vor dem Schachmatt hatten die Japaner angegeben, daß ihre Truppen nicht über die Brücke nach Norden vordringen würden. Auch war nach Angaben von zuständigen Stellen kein Vormarsch in der Tiflis-Gegend geplant. Durch dieses Gefecht ergibt sich jetzt die Möglichkeit einer ernstlichen Auseinandersetzung mit Rußland, das die gemeinsame Kontrolle über die ostchinesische Eisenbahn und über Tiflis ausübt.

Deutsches Reich

Das Deutsche Reich erklärt sich für die Rüstungspause

Im Generalsekretariat des Völkerbundes ließ die Annahmeerklärung Deutschlands zu dem Vorschlag für eine einjährige Waffenruhe einmündig ein. Deutschland nimmt den Vorschlag unter der Bedingung an, daß die Vereinbarung allgemeiner Art ist und daß sie die ersten wirklichen Schritte zur Abrüstung darstellt.

Argentinien, Jugoslawien, Finnland, Kanada, Indien und Irland haben ebenfalls heute dem Sekretariat mitgeteilt, daß sie zur Annahme des Vorschlags bereit sind. Was es heißt, befindet sich die Annahme durch Großbritannien auf dem Wege nach Genf. Damit haben bis jetzt im ganzen 31 Nationen ihre Bereitschaft bekundet, sich an dieser bedeutsamen Bewegung im Interesse des Friedens zu beteiligen.

Die Frage der kurzfristigen Kredite

Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning geht mit dem Plane um, in indirekte Verhandlungen mit den Ver. Staaten und Großbritannien einzutreten, um festzustellen, wie weit eine Verbindung der kommerziellen Schulden mit den Reparationen sich ermöglichen läßt. Die deutschen kurzfristigen Handelsdarlehen, die sich im ganzen ungefähr auf \$1.500.000.000 belaufen und im Februar nächsten Jahres fällig werden, befinden sich in der Hauptsache in den Händen von Amerikanern und Engländern. Zahlreiche Sachverständige halten sie für den Augenblick für bedeutend wichtiger, als das Problem der Revision der Reparationszahlungen.

Das Kabinett vertrat sich am 4. November, ohne zu einer Vereinbarung gekommen zu sein, wie der französischen Forderung zu begegnen sei, damit Deutschland im Juni nächsten Jahres gemäß den Bestimmungen des Youngplans mit seinen Reparationszahlungen beginnen könne.

England

Eine Inspektionsreise des Staatssekretärs der Dominions

Son. J. S. Thomas, welcher auch in der neuen Regierung Staatssekretär für die Dominions bleibt, dürfte in nächster Zeit nach Kanada kommen, um sodann Australien und Neu-Seeland aufzusuchen. Der Zweck seiner Reise ist, Grundlagen für ein Handelsübereinkommen innerhalb des Weltreiches zu schaffen.

Lloyd Georges zieht sich zurück

Nach Meldungen aus London, will sich Lloyd Georges von der Führung der liberalen Partei zurückziehen.

Ein neues britisches Kabinett angekündigt

Ministerpräsident MacDonald hat in der Zurückgezogenheit seines Landhauses zu Liffmouth die Riste der zukünftigen Regierungsmittglieder

der zusammengestellt. Danach würde sich das Kabinett aus folgenden Ministern zusammensetzen: MacDonald Premier und erster Lord des Schatzamtes; Baldwin Lordpräsident of the council; Lord Sanken Lord high chancellor; Snowden Lord privy seal; Chamberlain Chancellor of the exchequer; Sir Herbert Samuel Staatssekretär des Inneren; Sir John Simon Staatssekretär des Aeußeren; Thomas Staatssekretär für die Dominions; Sir Philip Cunliffe-Lister Staatssekretär für die Kolonien; Lord Dailham Staatssekretär für Krieg; Sir Samuel Hoare Staatssekretär für Indien; Sir Archibald Sinclair Staatssekretär für Schottland; Lord Londonderry Staatssekretär für Luftfahrt; Bolton Erster Lord of the Admiralty; Lord Runciman Präsident der Handelskammer; Sir Hilton Young, Minister für Gesundheitswesen; Sir Donald Maclean Präsident des Erziehungswesens; Sir John Gilmour Minister für Aerbau und Fischerei; Sir Henry Vetterton Arbeitsminister; Dr. D. G. Gore, erster Kommissar für öffentliche Arbeiten. Das Kabinett besteht hienit, entsprechend dem Ausgang der Wahlen, aus 11 Konservativen, 5 Liberalen und 4 Mitgliedern der nationalen Arbeiterpartei.

Frankreich

Erzürliche Ansicht Laval

Als der französische Ministerpräsident Laval am 2. November wieder in Paris eintraf, äußerte er sich über seine Konferenzen mit Hoover folgendermaßen: „Die Besprechungen in Washington brachten mehr zustande als ich erwartete. Es wurde hauptsächlich gegenwärtig festgelegt, daß in Zukunft vollen Schritten Vorgesprächen miteinander gepflogen werden. Ich wünsche den Amerikanern gegenüber zu versichern, daß Frankreich sich an die getroffenen Vereinbarungen halten wird. Ich werde persönlich das Parlament einladen, Maßnahmen zu treffen, um eine Annäherung an Deutschland möglich zu machen, und um auch sonst eine Besserung der Lage in Europa herbeizuführen. Präsident Hoover legte Nachdruck darauf, und ich stimmte ihm darin bei, daß Europas Erholung von Deutschlands Erholung abhängt.“

Frankreich wird den Weizenimport erhöhen

Nach neuesten Schätzungen wird Frankreich gezwungen ein, 70.000.000 Bushels Weizen anstelle von 50.000.000 Bushels zu importieren. Diese Schätzung stammt von Delphin Destombe, einem der zuständigen Weizenmakler Frankreichs. De-

stombe sagte, der Grund für diese Erhöhung der Einfuhr liege an dem schweren Schaden, welcher der Ernte durch Staub zugefügt wurde.

Rußland

Ein kommunistisches Edikt

Anlaßlich des Jahrestages der Revolution erließ die kommunistische Exekutive zu Moskau ein Edikt, in welchem sie die Mitglieder zur Unterstützung des chinesischen Proletariats gegen die japanische Okkupation der Mandschurei auffordert. Gleichzeitig warnt das Edikt vor dem Kriege und erklärt, daß ein Krieg gegen China den Schritt zu einem Kriege gegen die Sowjetunion bedeute.

Rußland exportiert weiterhin Getreide

Wie die Exportbehörde der Sowjet Union in Moskau mitteilt, wird Rußland auch weiterhin die Weltmärkte mit Korn beschicken. Dr. Joseph Pavloff, Mitglied des Direktorenrates dieser Behörde, erklärte, daß die Berichte, daß Rußland seine Angebote zurückziehe, unrichtig seien. Dr. Pavloff autorisierte die Presse, zu veröffentlichen, daß Rußland das vorgelegene Exportprogramm voll und ganz zur Ausführung bringen werde. Rußland habe wohl durch die anhaltende Dürre dieses Jahr großen Schaden erlitten, doch wäre dieser Schaden durch die riesige Vergrößerung der bebauungsflächen voll und ganz ausgeglichen.

Ver. Staaten

Gewinn der Demokraten bei den Ergänzungswahlen

Zu den Sonderwahlen zur Befestigung einer Anzahl vakanter Sitze im nationalen Abgeordnetenhaus am 3. November, haben die Demokraten die zahlenmäßige Mehrheit im Unterhause erobert. Sie dürften daher auch beim Zusammentritt des Kongresses am 7. Dezember den Sprecher wählen und die Kontrolle in den hauptsächlichsten Ausschüssen übernehmen.

Der Humboldter Markt

(Fortsetzung von Seite 1)

Schadet auch keinesfalls den Kaufleuten, sondern bringt auch ihnen Nutzen, da die Landwirtschaft Bargeld erlangt und bar zahlen kann, nicht aber dem Kaufmann, mangels geeigneter Absatzmöglichkeiten, die landwirtschaftliche Produkte anhängt, mit denen er wenig anfangen kann und die ihm eine Last sind, insofern er sie nicht befreit hat.

Der Markt hat aber auch eine andere Aufgabe, die er jedoch erst dann erfüllen kann, wenn er genügend Verkehr aufweist. Der Markt

soll preisbildend und preisregulierend wirken. Erst dann kommt er im vollen Ausmaße zur Geltung, wenn der Marktpreis von Humboldt die Richtschnur für alle Lebensmittelpreise des Distriktes wird. Dies zu erreichen muß im Interesse der Farmer liegen, denn mit der Bedeutung des Humboldter Marktes wächst Humboldt selbst in seiner Bedeutung, wird Humboldt allmählich zum Sammelplatz vieler Farmer und vieler Einfuhr- und Exporteure.

Deshalb ist der St. Peters Bote an dem Humboldter Wochenmarkt so sehr interessiert und widmet ihm allmählich einige Zeilen, weil die Förderung des wirtschaftlichen Wohls eines guten Markt am Herzen liegt, besonders wenn es mit der Bevölkerung so eng verbunden ist, wie der St. Peters Bote sich schmeißelt, es mit den Einwohnern der St. Peters Kolonie zu sein.

Landgemeinde St. Peter No. 369

Verlautbarung einer Nominations- Versammlung

Es wird hienit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am Montag den 16. November 1931 von ein Uhr bis zwei Uhr nachmittags (Mountain Standard Time) eine Versammlung der Wähler der Landgemeinde St. Peter No. 369 in der Gemeindefeinde zu Manheim zu dem Zweck stattfindet, um Kandidaten für das Amt eines Schultheißen (Reeve) der Gemeinde und eines Kanzlers (Councillor) für die Gebiete (Divisions) Nr. 2, 4 und 6 zu bestimmen, sowie zur Verlesung eines vorläufigen Finanzberichts für die neun Monate des laufenden Jahres.

Gegeben zu meinen Händen. Annaheim, am 31. Oktober 1931.

E. J. Bappertius, Returning Officer.

Weihnachts-Photographien

Es gibt kein schöneres, persönlicheres Geschenk als ein Bild des Hebers oder seiner Kinder.

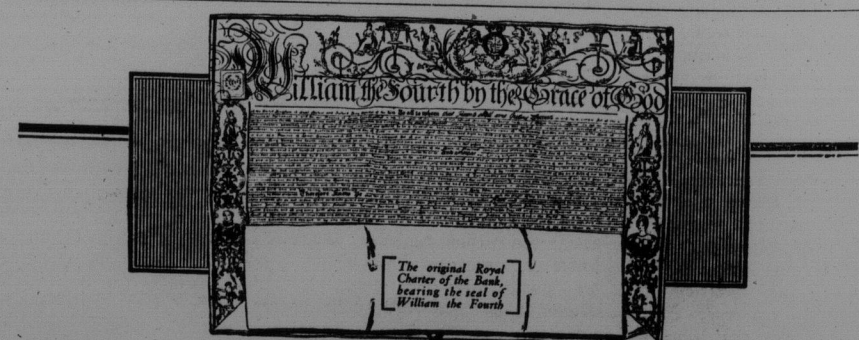
Ihre Freunde wünschen sich Ihr Bild, entlassen Sie sie nicht!

Eine Extra Kopie, wunderbar solariert, geben wir gratis bei Bestellungen vor dem 10. Dezember. Telefonieren Sie an Tel. 63 oder bestellen Sie heute.

BARLEY'S PHOTO Studio

Gegenüber dem Postamt

HUMBOLDT



TREU IHREN TRADITIONEN

Die Bank of Montreal wurde 1817 gegründet, um dem Mangel einer kommerziellen Bank in dem jungen und aufstrebenden Lande abzuwehren.

Die Bank verdankt ihren Erfolg dem Umstande, dass sie immer Schritt gehalten hat mit dem Anwachsen des Gemeinwesens, dem sie diene und allerwege festgehalten an den Prinzipien eines gesunden Bankunternehmens, das sich stets vor Augen haelt, die naturliche Stuetze seiner Klientel zu sein.

BANK OF MONTREAL

GEGRUENDET 1817

Gesamtguthaben in der Hoehe von \$750.000.000

St. Benedict Branch: J. F. GRANT, Manager
Lake Lenore Branch: G. C. CAMPBELL, Manager
Metcham Branch: W. FAIRBAIRN, Manager